

2. Theologie der Heiligen Schrift

Eissfeldt, Otto, *Kleine Schriften*. 1. Bd. (hrsg. von R. Sellheim u. F. Maass). 8^o (VII u. 279 S.) Tübingen 1962, Mohr. 29.— DM; Lw. 33.— DM. — Es sind drei Bände geplant. Sie sollen nur Nachdrucke von Aufsätzen aus Zeitschriften und Sammelbänden enthalten. Die Ordnung ist chronologisch. Bd. 1 umfaßt 21 Arbeiten aus den Jahren 1914—1931. Da die Aufsätze an sehr verschiedenen, teilweise entlegenen und in den wenigsten Bibliotheken zugleich greifbaren Stellen erschienen sind, ist die Sammlung sinnvoll. Ob es allerdings auch nötig ist, Aufsätze aus der ZAtWiss neu zu drucken, darf man sich doch fragen. Die Seitenabteilungen und Seitenzahlen der Erstveröffentlichungen sind angegeben, so daß man darnach zitieren kann. — Derartige „Kleine Schriften“ können eine neue Aktualität und ein neues Wirksamwerden des Autors einleiten. Das sei Herrn Prof. Eissfeldt von Herzen gewünscht. Steht er im Bewußtsein der jüngeren Generationen vor allem als der Alte Herr aus der literarkritischen Schule, so zeigt die vorliegende Sammlung, daß diese Vorstellung zu einseitig ist. Schon sehr früh haben z. B. seine religionsgeschichtlichen Arbeiten eingesetzt (die erste abgedruckte Arbeit aus dem Jahre 1914 trägt den Titel „Jahve und Baal“); er hat sich intensiv an der Gattungsforschung beteiligt (ich finde z. B. seine Auseinandersetzung mit Gunkels Buch über das „Märchen im AT“ [23—32] hochinteressant); er hat in die Auseinandersetzung zwischen „Religionsgeschichte“ und „Theologie des AT“, wie sie in den zwanziger Jahren ausgetragen wurde, eingegriffen (welch

eigentümliche Begleitmusik erhalten nun seine diesbezüglichen Aufsätze durch die heutigen Auseinandersetzungen um G. v. Rads Theologie des AT!); er hatte schließlich von Anfang an ein waches Interesse an der Forschungsgeschichte (wie die Aufsätze über Wellhausen, Graf Baudissin und Franz Delitzsch bezeugen). Bei solcher Vielseitigkeit und bei solchem Eingehen auf die verschiedensten Wege und Bewegungen der Forschung war tatsächlich die chronologische Anordnung der Arbeiten die einzig angebrachte.

N. Lohfink